

17/X. 1915

Bonn, 16. Okt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten berichtete der Beigeordnete Dr. v. Gargen über die städtischen Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung. Die Kartoffelversorgung soll von der Stadt so geregelt werden, daß fortlaufend große städtische Kartoffelvorräte beschafft werden zur Versorgung derjenigen Kreise, die selbst größere Vorräte nicht einstellern können. Dabei wird die Stadt in der Lage sein, den Kriegerfamilien und sonstigen Bedürftigen den Zentner zu 3,50 M zu liefern. Ferner ist geplant, Kriegerfamilien zur Beschaffung von Kartoffelvorräten Geldvorschuße zu gewähren. Bei der Fleisch- und Fettversorgung soll der bisher eingeführte Fleisch- und Speckverkauf weiter unterhalten werden. Ein Pflanzenfett, das die Verwaltung zu dem billigen Preise von 50 J das Pfund an Stelle von Geldunterstützungen abgibt, ist noch in großen, für fünf bis sechs Monate reichenden Beständen vorrätig. Außerdem wird ein Speisefett zu 2 M das Pfund abgegeben, womit hauptsächlich aber die Krankenanstalten und Suppenküchen versorgt werden sollen. Den Verkauf von Hülsenfrüchten wird die Stadt in Zukunft derart regeln, daß sie die nötigen Mengen an die Geschäfte abgibt und die festgesetzten Verkaufspreise streng beaufsichtigt. Reis, der in großen Mengen eingekauft ist, konnte bisher zu einem Preise abgegeben werden, der nicht einmal die Hälfte des sonst üblichen Ladenpreises erreichte. Die Stadt hat seit dem Beginn des Krieges rund 130 000 Portionen Lebensmittel und etwa 80 000 Brote ausgegeben; für die Lebensmittelbeschaffung und die an Stelle von Barunterstützungen gewährten Lebensmittel sind bis jetzt 4 200 000 M ausgegeben worden. Zur Petroleumversorgung sollen Petroleumarten ausgegeben werden, wobei nur die Einwohner zu berücksichtigen sind, denen eine andere Beleuchtung nicht möglich ist. An Stelle der Petroleumbeleuchtung empfiehlt die Stadt den Gebrauch des Spirituslichts; sie wird im Bedarfsfalle Spiritusbrenner von der Berliner Hauptstelle beziehen und zu billigen Preisen an die Bevölkerung abgeben. Ferner ist geplant, einen städtischen Fischverkauf einzurichten. Da die Beschaffung von Lederschuhen zurzeit große Schwierigkeiten macht, hat die Stadt Schuhe mit Holzsohlen besorgt. Die städtische Milchanstalt ist imstande, für Kinder, Kranke, besonders Lungentranke, und Arme die nötige Milch zu liefern, dagegen mußte die früher eingeführte Lieferung von Schulkmilch eingestellt werden, weil die nötigen Mengen nicht beschafft werden konnten. Für etwa eintretende Notfälle hat die Stadt durch den Einkauf großer Mengen Büchsenmilch vorgesorgt. — In derselben Sitzung gab der Oberbürgermeister Spiritus zwei Schenkungen bekannt: der Gutsbesitzer F. A. Engels (Marienforst bei Godesberg) hat 500 M für die Milchversorgung Bedürftiger gespendet; Frau Alfred Mannesmann in Bonn einen Kranken-Anhängewagen mit Innen-Einrichtung. Zur Benachrichtigung der Einwohnerschaft beim Herannahen feindlicher Flieger wurde eine Sirene für 2000 M bewilligt. Ferner wurden 8000 M zur Beschaffung warmer Unterkleider für deutsche Kriegsgefangene in Rußland und 40 288 M als Anteil der Stadt Bonn an der Ostpreußenhilfe des Regierungsbezirks Köln bewilligt.